

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 4.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. Januar

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten den Auftrag, über die im Jahre 1873 in ihren Gemeinden freiwillig durchgeführten Feldweg-Gewand-Regulirungen und Güterzusammenlegungen, die jährl. Notizen nach den in No. 11 des Enzthälers von 1871 enthaltenen Vorschriften binnen 14 Tagen einzusenden oder Fehl-Anzeigen zu erstatten.

Den 5. Januar 1874.

R. Oberamt.  
Gaupp.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Da am Tage nach der Reichstags-Wahl als an einem Sonntag die Landpostboten keine Dienste leisten, es aber dringend geboten ist, daß die Wahlakten sobald als irgend möglich in die Hände des Herrn Wahlkommisjärs kommen, damit noch etwaige Fehler verbessert werden können, so sind die Akten von allen einem Postamt ferner liegenden Orten schon am 11. d. Mts. durch Expressboten auf die nächste Post-Stelle zu befördern.

Den 7. Januar 1874.

R. Oberamt.  
Gaupp.

Arnbach.

### Liegenschaftsverkauf

in der Gantsache des G. Fr. Jüd. Sensenschmids.

Am Mittwoch den 28. Januar 1874

Morgens 9 Uhr

findet der Verkauf statt. Die Liegenschaft umfaßt:

Markung Arnbach:

1 M. 26,4 Mth. Acker,

Markung Ottenhausen:

1/2 M. 3,4 Mth. Acker

1 1/2 M. 29,8 Mth. in 6 Parz.

Gesamt-Anschlag 595 fl.

Kausliebhaber, unbekannt mit gemeinberäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, (wie die Bürger,) wollen sich auf dem Rathhaus zu Arnbach einfinden.

Den 22. November 1873.

R. Gerichts-Notariat Neuenbürg.  
Haumann.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

**Baumwollene Web- und Strickgarne** empfiehlt billigt

O. Helber.

Nothensohl.

## Warnung vor Borgen.

Schulden, welchem ein Sohn Joh. Phil. Frank ohne meine Erlaubniß und Wissen kontrahirt, bezahle ich nicht, weshalb ich Jedermann vor Borgen an denselben warne.

Den 7. Januar 1874.

Christof Frank.

## Aufruf und Wahl-Vorschlag zur Reichstags-Abgeordneten-Wahl.

Am 10. Januar 1874 findet zum 2ten Mal die Wahl der Abgeordneten zum **deutschen Reichstage** statt, wobei auch die Wahlberechtigten des Bezirkes Neuenbürg in Gemeinschaft mit denen der Bezirke Calw, Herrenberg und Nagold

**einen Abgeordneten zu wählen haben.**

Die Aufgabe des Reichstags ist seit der ersten Wahl weder eine leichtere geworden, noch hat sie an Wichtigkeit und hoher Bedeutung abgenommen, darum ist es auch jetzt wieder heilige Gewissenspflicht jedes Bürgers, mit Beiseitsetzung jeder Bequemlichkeit und anderer Rücksichten seinen Stimmzettel in die Wahlurne zu legen.

Es ist die Wahl ja außerordentlich erleichtert, indem Jeder in seiner Gemeinde abstimmen kann.

Wird gefragt: Wen sollen wir wählen, so ist unsere Antwort:

„Heute noch wie vor drei Jahren ist es nothwendig, nur solche Männer in den Reichstag zu schicken, die eine treue deutsche Hand bieten zur Befestigung der Einheit des deutschen Reiches, zum Weiterbau der neuen Ordnung im Sinne der Reichsverfassung, Männer, die sich nicht von feindlichen Gesinnungen gegen das deutsche Reich leiten lassen, kurz Männer von ächt Deutsch-nationalem Sinn.“

Für den VII. Wahlkreis, zu dem wir gehören, können wir in Uebereinstimmung mit den Deutsch-gesinnten Wählern der übrigen theilhabenden Bezirke auf Grund der Vereinbarung in einer zu Calw stattgehabten Versammlung als Candidaten aufstellen unsern bisherigen Reichstagsabgeordneten

**Herrn Commerzienrath Chevalier von Stuttgart.**

Er hat als solcher in den letzten drei Jahren Probe gehalten hat, bewährt, daß er nach allen Richtungen die Eigenschaften eines würdigen Vertreters des Wahlkreises besitzt.

Wie vor drei Jahren empfehlen wir deshalb den Wählern aus voller Ueberzeugung aufs Neue den Herrn Commerzienrath Chevalier und bitten



sie, zahlreich von dem Wahlrecht Gebrauch zu machen und ihre Stimmen wieder mit den unsrigen zu vereinigen auf

### Commerzienrath F. Chevalier aus Stuttgart.

Von Neuenbürg: 54 Unterschriften.

- " Calmbach: 14 "
- " Dobel: 24 "
- " Höfen: 10 "
- " Enzklösterle: 51 Wahlberechtigte.
- " Wildbad folgende Unterschriften:

Umgestel.  
 W. Klumpp.  
 F. Stockinger.  
 G. Frey.  
 Fr. Treiber.  
 Fr. Gutbub.  
 D. Schweigle & Lamm.  
 W. Pfeiffer, Wagner.

W. Weber z. Sonne.  
 F. Bauer, Schull. Sprossenh.  
 Fr. Romelsch.  
 F. Comberger.  
 A. Fuchslocher.  
 Chr. Holz.  
 Rob. Wegel.  
 Dr. Schönleber.

Wolpert, Prof.  
 Holl.  
 W. Zaiser.  
 H. Vofinger, im Enzkl.  
 Albert Brecht z. Stern.  
 Paul Hagmayer.  
 Rudolf Schweizer.  
 Chr. Wildbrett.

Wahlzettel sind in alle Orte des Bezirks übermittelt worden.

### Das Wahlkomitee.

Neuenbürg.

Den oberen Theil meiner Schloßleschauer suche ich bis 1. Mai zu verpachten oder die ganze Schauer zu verkaufen.

B. Wanner.

Neuenbürg.

Frish gewässerte Stockfische, Neue holl. Häringe, Marinirte Häringe empfiehlt

C. Helber.

Neuenbürg.

Ungefähr 8 Rm. gepaltes Buchenes Prügelholz verkauft im Ganzen, oder in einzelnen Partien.

J. W. Schach.

### Verdienst-Medaille in Wien.

# LÖFLUND'S HUSTEN- BONBONS

aus ächtem Malz-Extrakt bereitet, sind in Paketen zu 6 Kr. zu haben in den Apotheken in Neuenbürg und Wildbad.

## Das grosse Loos

zu gewinnen!

Wir haben die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die Gewinnziehungen der Neuen, von unserer Hohen Regierung errichteten und garantirten großen Geldverloosung schon am 14. und 15. Januar dieses Jahres stattfinden. Die Einrichtung dieser Verloosung ist in jeder Beziehung vortheilhaft und großartig für das Publikum getroffen worden, denn dieselbe ist mit einer so großen Anzahl Hauptpreise ausgestattet, daß im Verlaufe von nur 7 Ziehungsabtheilungen 35600 Loose unbedingt mit Gewinn erscheinen müssen, worunter sich die enormen Hauptgewinne von ev. 450,000 Fres., oder Thlr. 120,000, 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 12,000, 8000, 6000, 4mal 4800 Thlr. 2c. 2c. befinden. Das ganze Unternehmen ist von unserem Freistaate errichtet und garantirt, die Auszahlung der Gewinne geschieht unmittelbar nach jeder stattgehabten Ziehung, die amtliche Gewinnliste und Prospektus erfolgt gratis, mithin dürfen wir ein solches Institut mit allem Recht als ein höchst vortheilhaftes und solides empfehlen und einer recht zahlreichen Theilnehmung entgegensehen. — Für obige Ziehungen kostet:

Ein ganzes Original-Loos Thlr. 4 —  
 Ein halbes " " 2 —  
 Ein Viertel do. wenige " 1 —  
 welche gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages nach den entferntesten Gegenden mit gewohnter Pünktlichkeit von uns verkerdet werden. — Da wir mit dem Verkaufe dieser Originalloose (vom Staate ausgestellt) betraut wurden, so mögen hierin unsere Herren Auftraggeber eine Garantie für eine gewissenhafte und pünktliche Bedienung erblicken.

Necht zahlreichen geneigten Bestellungen sehen wir jedoch recht bald entgegen, da die Ziehungen schon am 14. und 15. Januar stattfinden.

**Strauss & Cie.**

Banquiers in Hamburg.

Neuenbürg.

Schmädchen zum Weißnähen nehme bis Lichtmess wieder an.

Spier Wolfs Frau.

### Engelsbrand.



Für die allgemeine tröstliche Theilnahme beim Tode und der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, des Veteranen

Phil. Friedr. Barth,

sagen wir Allen und insbesondere seinen Kampfgenossen aus den Jahren 1866 und 1870—71, und den übrigen Soldaten von Engelsbrand-Salmbach, unsern herzlichsten Dank. Den 4. Januar 1874.

Für die trauernden Hinterbliebenen der Vater

Christian Barth.

### Dienstmädchen-Gesuch

Ein braves Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird zu baldigem Eintritt gegen guten Lohn gesucht. Näheres sagt die Redaktion.

Gräfenhausen.

150—200 fl. Pflugschaftsgeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, leicht gegen gefügliche Sicherheit aus

Gottfried Glauer,  
Gemeinderath.

Dobel.

141 fl. Pflugschaftsgeld leicht gegen gefügliche Sicherheit aus  
Georg Fr. Mäule.

### Mehrere Tausend Gulden

werden gegen doppelte Sicherheit, mindestens hälftig in Gütern oder dreifach in Gebäuden alsbald ausgeliehen. Wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein bei mir stehen gebliebener

Regenschirm

kann auf Nachweis in Empfang genommen werden bei

Karl Bügenstein.

Neuenbürg.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer am nächsten Sonntag den 11. Januar stattfindenden

## Wachheit

in das Gasthaus zum „Bären“ hier zu einem Glase Wein aufs Freundlichste einzuladen.

Franz Kainer.  
Louise Heinzelmann.





### Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das **unfehlbare Mittel** zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen, die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden; hierauf Respektirende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an **F. Vollmann, Droguist** in Guben einsenden.

**Schwann.**  
300 fl. liegen bei der Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger.  
Faab.

Wir erlauben uns auf das heutige Inserat der Herren **Strauss & Cie.** in Hamburg ganz besonders aufmerksam zu machen.

### Kronik.

#### Deutschland.

Das Unwohlsein unseres greisen Kaisers scheint etwas ernstlicher Natur gewesen zu sein. In den letzten Tagen hat die Besserung aber befriedigende Fortschritte gemacht und haben Se. Majestät den Fürsten Bismarck und andere vortragende Minister empfangen können.

Aus dem Oberelsaß, 28. Dez. Seit vielen Wochen ist in unserem ganzen Oberland die Klage über fast vollständiges Aufhören des Weinhandels allgemein. Die sonst so fleißigen Käufer lassen sich nicht mehr blicken und vom badischen Oberland erzählt man Dinge, die ganz ähnlich lauten. Die Weinproduzenten und Händler hier im Lande zerbrechen sich die Köpfe über den Grund dieser Erscheinung, aber das einzige Mittel, ein Herabgehen mit den Preisen, besonders des neuen Weines, will man nicht ergreifen. Man hofft, der 73er werde immer mehr ins Geld wachsen, und mittlerweile geht manches Kapital sammt den Zinsen verloren. Der Bierverbrauch und leider auch der Branntweinkonsum macht von Tag zu Tag Fortschritte — es wird zuletzt doch nichts übrig bleiben, als billigere Preise anzusetzen für eine Waare, die effektiv nicht mehr werth ist.

#### Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 2. d. M. die Stationsmeistersstelle in Birkenfeld dem Güterabfertigungsgehilfen Richter in Aalen gnädigst übertragen.

Am 27. Dezember starb in Künzelsau ein 14jähriges Mädchen, das vor 10 Wochen von einer Rahe gebissen wurde, an der Wasserscheu.

Von der oberrn Enz den 4. Januar. Das alte Jahr ist noch unter fühlbarer Kälte geschieden. Ein plötzlicher Föhn hat aber mit dem 1. sich eingestellt und ein auf Straßen und öffentlichen Plätzen lästiges Glatteis erzeugt; die über Seen und am Rande des Flusses hart gelagerte Decke nunmehr gesprengt; in den letzten win-

digen Tagen wurden viele Wagen mit handhohen Eistafeln vollends rasch in die Stadt gebracht; selbst der stets dem Meister „Braun“ nachspürende, sich gemü machende „Moll“ hat nicht auf das nächste Ueberrücken des Flusses gewartet, sondern beim Franzosenbrunnen des dormalen sicheren Krystalls sich bemächtigt. Gestern ist nach den Süd- und Westwinden, welche den Schnee aus Thal und Höhen vertrieben, wieder ein Ostwind aufgetreten, der die letzten Spuren Schnee von den Fichtenzweigen legte; doch heute ist dies Umschlagen in der Luftbewegung wieder ins andere Extrem gelangt und ein scharfer Nord hat unser Thal in glänzenden Winterschmuck versetzt; die herrlichte Schneedecke zur Freude von Jung und Alt hat über die Fluren sich dicht gelagert. Doch in der Nähe der Dörfer ist die Natur nicht so trostlos ausgestorben, wie es die Dichtung der „Chronik“ zu schildern pflegt. Auf den Strahlen trippelt der zierliche Buchfink; in den Anlagen der Steige sucht sich hie und da eine Amsel die kümmerliche Nahrung; Spechte und Meisen ziehen bei der Silberburg herum und vertilgen da die Eier und Larven vieler schädlichen Insekten. Sogar einen Sängler hören wir bisweilen durch den beschneiten Garten sein lustiges Lied zum Besten geben; es ist der stets heitere kleine Zaunkönig. Auch die Wasseramsel beim Windhof verliert den Humor nicht, sie singt auf einem Stein sitzend ihre angenehmen Strophen; das Wasser ist ihr nie zu kalt, sie taucht unter und sucht ihre Nahrung zwischen den Steinen und Wurzeln. — Kommen wir auch an die geistige Seite der Winterentsaltung! — Unsr wäderen Sängler verammeln sich wiederholt in der Woche zu löblichem Thun; unter der energischen Leitung ihres tapferen „Auß“ wird fortstudirt, nicht bloß behandelt „der liebe Michel“, sondern mit Schönheit vorgetragen: „ein König ist der Wein“. Hat der Liederkranz schon an St. Stephan seine Thatenprobe würdig bestanden, so werde er auch in diesem Jahre nicht müde, seinen Herz und Gemüth vielfach befriedigenden Wirkungskreis zum Genuß des gebildeten Mannes weiter auszu dehnen.

#### Ausland.

Nach den neuesten telegraphischen Depeschen hat sich das Schicksal der Regierung Castelar's in Spanien rascher erfüllt als zu vermuthen stand. Der am 2. d. von demselben an die Cortes gerichteten Botschaft über die Lage des Bürgerkrieges mit den Carlisten und den Insurgenten in Carthagena, sowie über die zur Begründung einer progressiven Republik auf breitester Grundlage notwendigen Reformen, ist bereits in der Sitzung vom 3. d. ein Votum gegen die Regierung mit einer Majorität von 120 Stimmen gefolgt und hat Castelar sich dadurch veranlaßt gesehen, seine Demission zu nehmen. Wie Telegramme angeben, wurde die Cortesversammlung durch den militärischen Oberbefehlshaber von Madrid mit Waffengewalt aufgelöst und ein neues Ministerium gebildet, in welchem Marschall Serrano wieder die Präsidentschaft übernommen hat.

### Miszellen.

#### Stephan Drake.

Geschichte einer falschen Verurtheilung durch ein Schwurgericht.

(Von Dr. R.-b.)

(Fortsetzung.)

Der Advokat erzählte nun im Namen seines Klienten weiter, wie Drake und Maria Biffington aus einem Hohlweg der Bitterner Haide auftauchten, sei dem Letzteren ein gewaltiger Schlag auf den Kopf versetzt worden, und von diesem Augenblick an könne sich der junge Mann auf nichts mehr entsinnen, bis er auf der Streu in der Hütte des Johann Dent von Bitterne wieder zum Bewußtsein kam. „Natürlich, Mr. Mayor und Gentlemen,“ fuhr der Advokat fort, „reicht diese Angabe des Gefangenen, obschon ich selbst ihr unbedingten Glauben schenke, vom gerichtlichen Standpunkte aus betrachtet, nicht weit; aber ich werde unanfechtbare Beweise vorbringen, um die Annahme der Schuld gegen den Gefangenen zu widerlegen. Er ist, wenn auch nicht förmlich, so doch dem Wesen nach angeklagt, zwei schwere Verbrechen begangen oder doch daran theilgenommen zu haben — zuerst den Mord an Mr. Parsons unter passiver oder thätiger Mitwirkung der Maria Biffington, und dann wo möglich eine noch teuflischere That, indem er schonungslos seine Mischuldige getödtet haben soll. Was den letzteren Punkt betrifft, so brauche ich mir nicht viele Mühe zu geben, um die gänzlich Werthlosigkeit des Anzeigenbeweises darzuthun, durch den man das Publikum wider dessen Willen in den Glauben an die Wahrscheinlichkeit dieses Verbrechens hineingeschwaht hat. Zuerst verlange ich die Vorzeigung des Corpus delicti, den Beweis, daß Maria Biffington wirklich todt ist; dann erst, früher nicht, kann ich mich auf eine Widerlegung der Muthmaßungen einlassen, daß Stephan Drake ihren Tod verschuldete. Man kann sagen, das Fischen habe die Leiche in den Solent geführt, und von da aus sei sie in den Kanal hinausgespült worden. Dies ist möglich; aber wir haben es hier nicht mit Möglichkeiten zu thun. Wenn nicht in letzter Zeit, ohne daß ich oder der Advokatenstand überhaupt Kunde davon hat, eine Parlamentsacte erlassen wurde, welche das bisher in dieser Beziehung landesgiltige Gesetz umstößt, so können Sie nicht einen Mann wegen Ermordung einer Person vor die Jury verweisen, so lange der Beweis fehlt, daß diese Person wirklich todt ist. Hierüber brauche ich kein Wort mehr zu verlieren. Was nun ferner das Verzicht betrifft, der Gefangene habe den Mr. Parsons ermordet oder etwa bei dem Mord vor oder nach der That mitgewirkt, so werde ich durch ein klassisches Zeugniß dardbun, daß Stephan Drake, der glücklicherweise — ja ich darf wohl sagen, durch eine Schickung der Vorsehung geleitet, sich in der Stunde der Zusammenkunft mit Maria Biffington irrte, am Abend des Mordes von sechs bis dreiviertel auf elf Uhr keine zwei Minuten aus der Wirthsstube des blauen Ebers abwesend war, und daß er von da ungefähr drei Minuten bis zu dem Southamptoner Sumpf zu gehen hatte. Das

LOOS

iermit erge- Gewinnzieh- ferer Hohen garantirten von am 14. res stattfin- Verloosung heilhaft und m getroffen mit einer so ausgelattet,

7 Ziehungs- unbedingt üssen, wo- auptgewinne oder Thlr. 000,20,000

000, 4mal Das ganze m Freistaate Auszahlung ttelbar nach die amtliche erfolgt gra- solches In- ein höchst empfehlen theiligung e Ziehungen

Thlr. 4 — 2 — 1 — oder Nach- den entfern- ter Pünkt- werden. — dieser Ori- gestellt) be- erin unsere Garantie für ntkliche Be-

gten Bestel- t bald ent- hon am 14.

e Cle. mburg.

nächen nehme

f s Frau.

nächsten

undlichste

l.

LANDKREIS CALW

Kreisarchiv Calw



ärztliche Zeugnis ist in Beziehung auf die Thatsache maßgebend, daß der unglückliche Gentleman, Mr. Parsons, schon um 9 Uhr todt sein mußte. Um diese Zeit nun sah mein Klient ganz lustig im blauen Eber — warum nicht, da er mit frohem Herzen der Stunde entgegen sah, zu welcher er das Mädchen zu entführen gedachte, in das er wie ein Narr verliebt war? Sie werden den Beweis hören, daß er an jenem Abend und um dieselbe Zeit, als die Unthat vollbracht wurde, das Leben, die Seele der Gesellschaft war, welche er nicht oft genug mit dem heitern, aber schwierig auszuführenden Trinkliede: „Im kühlen Keller sit' ich hier“ erfreuen konnte. Nun aber, Mr. Mayor und Gentlemen, wird Niemand mich, wird, was noch unendlich wichtiger ist, Niemand Sie überreden, daß ein junger Mann — dieser junge Mann hier, welchen, wie wir Alle wissen, die Offiziere des Rottingham als einen wackeren und gekeshten Seemann anerkennen, tapfer wie ein Löwe und sanft wie ein Lamm, mit dem vollen Bewußtsein oder auch nur mit der Ahnung von dem schänden und feigen Verbrechen, das eben und angeblich sogar auf seine Anstiftung ausgeführt wurde, fröhlichen Herzens ein neues und schwieriges Lied vortragen und den ganzen Abend sich so lustig benehmen konnte, wie ihn nie zuvor Jemand gesehen hatte. Diese Annahme wäre ungeheuerlich, rein abgeschmackt. Und wenn der Mr. Mayor und die Gentlemen unsere Zeugen abgehört haben, so sehe ich dafür, Sie werden meinem Klienten nicht das Unrecht anthun, ihn wegen eines unter den gebachten Umständen absolut unmöglichen Verbrechens vor ein Schwurgericht zu verweisen.“

Die Zeugen bestätigten in allen Stücken die betreffenden Angaben des Sachwalters, und nachdem sie abgehört waren, zog sich das Untersuchungsgericht zur Berathung zurück. Diese währte geraume Zeit; dann wurde durch Mehrheitsbeschluß die Entscheidung eröffnet, den Gefangenen trotz des auf ihm lastenden schweren Verdachts zu entlassen. „Dieser Spruch,“ fügte der Mayor bei, „sichert übrigens den Angeklagten nicht gegen eine sofortige Wiederverhaftung, im Fall, wie uns sehr wahrscheinlich vorkommt, sich eine neue Thatsache erheben läßt, durch welche ihm seine Vetheiligung an diesem schweren, oder, um mich genauer auszudrücken, an diesen beiden schweren Verbrechen bewiesen werden kann.“

(Schluß folgt.)

**Die Cigarrenhändlerin von Havannah.**  
Dem Spanischen nach erzählt von G. A. Fischer.  
So lange die „Perle der Antillen“ Spaniens Krone geschmückt, bis auf den heutigen Tag, da die Hidalgo-Republik Gefahr läuft, das herrliche Kleinod von ihrer rothen Krone zu verlieren, wurde die Insel Cuba beständig von einem europäischen Statthalter regiert, der mit dem Titel eines General-Capitäns nahezu königliche Machtvollkommenheit verband und sich, gesalbten Herrschern gleich, des Vorrechtes erfreute, kein Unrecht begehen zu können. Drei und ein halbes Jahrhundert hindurch haben die Bewohner der Insel sich diese Ordnung der Dinge gefallen lassen, aber

nur selten hatten sie Grund, sich bei dem Mutterlande für die Regenten zu bedanken, welche dieses ihnen schickte, und bei deren Ernennung Hofgunst und Intrigue mehr mitzureden mochten als Befähigung oder wahres Verdienst.

Indes war auch diese Regel nicht ohne Ausnahme, und wenigstens eines General-Capitäns Name wird noch jetzt auf Cuba mit dankbarer Verehrung genannt, um der vielen Wohlthaten willen, welche der Träger desselben während seiner kurzen Verwaltungsperiode der Colonie erzeigte.

General-Capitän Tacon stellte Ruhe und Sicherheit, zwei Dinge, welche vor seiner Zeit auf der Insel kaum noch dem Namen nach bekannt waren, wieder her, erließ neue Gesetze und verhängte schwere Strafen gegen gewisse Beeinträchtigungen der gesellschaftlichen Ordnung, welche seine Vorgänger im Amt ungeahndet gelassen, oder zu denen sie vielleicht selbst das Beispiel gegeben hatten.

Wie einst Alfred der Große den Engländern, so soll Tacon den Cubanern versprochen haben, sie dürften ihre Börsen auf offener Landstraße hinlegen und sicher sein, sie nach Wochen daselbst unberührt wieder zu finden. Manche Geschichte, die noch heute auf Cuba im Munde des Volkes ist, zeugt für die Strenge und Unparteilichkeit, mit welcher der General die Justiz handhabte. Unseren Juristen von Fach dürften einzelne Beweise seiner Gerechtigkeitsliebe allerdings „spanisch“ vorkommen, und wir wollen sein summarisches Verfahren durchaus nicht zur Nachahmung empfohlen haben, wenn gleich gerade die Härte, mit der er gegen Verbrecher „von Stande“ vorging, ihn bei den niederen Klassen populär machte. Demgemäß ist auch unter all den vielen Anekdoten, die an Tacon's Namen sich knüpfen, keine beliebter und keine wird dem Reisenden auf Cuba häufiger erzählt, als folgende Historie von den wundersamen Abenteuern einer jungen Cigarrenhändlerin.

Miralda Estale, so hieß dieselbe, war in der Stadt Havannah bekannt, sowohl wegen ihrer außerordentlichen Schönheit, als auch wegen der besondern Vortreflichkeit ihrer Waare. Ihr Laden befand sich in der Calle del Comercio, einem ganz schmalen Gäßchen mit noch viel schmalerem Trottoir. Die Bezeichnung „Laden“ traf auf das in Rede stehende Verkauflocal wie auf die meisten dort zu Lande nur theilweise zu, da ihm die Vorderwand nach der Straße hin vollständig fehlte. Von außen her gewähren diese Näumlichkeiten ungefähr denselben Anblick, wie eine Bühne im Theater, und gleich diesen sind sie gewöhnlich nach vorn nur durch einen Vorhang zu schließen, der während der heißen Stunden des Tages herabgelassen wird. Vor dem Laden unserer Heldin war eine solche „Marquise“ um so mehr angebracht, als Miralda nicht nur das von ihr verkaufte löstliche Kraut, sondern auch an sich selbst einen Teint vor den neidischen Strahlen der Sonne zu hüten hatte, wie ihn ja ritter und rosigter keine Dame der höchsten Aristokratie aufweisen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein blinder Feuerlärm hat in Wien die Bewohner der Stumpergasse am Weihnachtsabend in Schreck und Aufregung gesetzt. Ein Wiener Blatt erzählt die Ursache derselben. „Bringe geschwind die Spritze,“ rief eine „Madame Mayer“ in der Stumpergasse, die am Weihnachtsabende „soeben“ einen jungen Weltbürger an das Licht der Doffentlichkeit befördert hatte, zu ihrer Magd in die Küche hinaus. „Nur geschwind“ — und die Magd lief aus Leibeskräften in die Filiale der Löschanstalt, und bevor die Madame noch ihrem Unwillen über das lange Zaudern der Dienstmagd Luft gemacht hatte, stürmten schon die Pferde der Filiale mit Feuerspritze und Wasserwagen im rasenden Galopp in die Stumpergasse hinein: „Trara!“ wurde im gedehnten Zuge das Feuer signal geblasen und vor dem bezeichneten Hause wurde Halt gemacht. „Sie sind schon da!“ keuchte athemlos die Magd der Madame entgegen. „Wer?“ — „Nun, die Feuerlöschmänner.“ — „Für wen? — ich wollte ja nur die Klystirspritze“ — und dieses Mißverständnis war die faktische Ursache des blinden Feuerlärms.

(Neue Erfindung.) Chemiker: „Ich bin bereit, Ihnen meine Erfindung — natürlich gegen Vergütung — abzutreten.“ — Bierbrauer: Was ist das für eine Erfindung? — Chemiker: „Sie besteht in einem Recept, Bier zu brauen ohne Anwendung von Hopfen und Gerste.“ — Bierbrauer: „Lassen S' mich in Ruh! das weiß ich schon lana!“

**Post-Kurs**  
**Marzell-Etlingen.**

Aus Marzell 7 10	Vormittags nach Ankunft der Post von Herrenalb 7 5
In Etlingen Stadt	8 25 Vorm.
Aus "	8 40
In " Bahnhof	8 50 zum Anschl.
	an den Zug nach Frankfurt 9 5
Aus Etlingen Bahnhof	5 15 Nachmittags nach Ankunft der Züge aus Heidelberg 5 10 und Basel 4 28
In " Stadt	5 25 Nachm.
Aus "	5 40
In Marzell	7 15 zum Anschl.
	an die Post nach Herrenalb 7 20

**Bekanntmachung, betreffend die Botenpost zwischen Gernsbach und Herrenalb.**  
An die Stelle der Postbotengänge zwischen Gernsbach und Herrenalb traten seit 1. Dezember d. J. tägliche Postbotenfahrten mit den seitherigen Kurszeiten.  
Dem Boten ist gestattet, mittelst seines einspännigen mit bedecktem Sitz versehenen Gefährts Personen auf eigene Rechnung zu befördern.

**Fraunkfurter Course vom 3. Januar.**  
**Geldsorten.**

Friedrich'sdor	9 fl. 58	—59 fr.
Pistolen	9 fl. 41	—43 fr.
Holländ. 10 fl.-Stück	9 fl. 52	—54 fr.
Dutaten	5 fl. 32	—34 fr.
al marko	5 fl. 33	—35 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21	—22 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 49	—51 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 42	—44 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 24 1/2	—25 1/2 fr.

